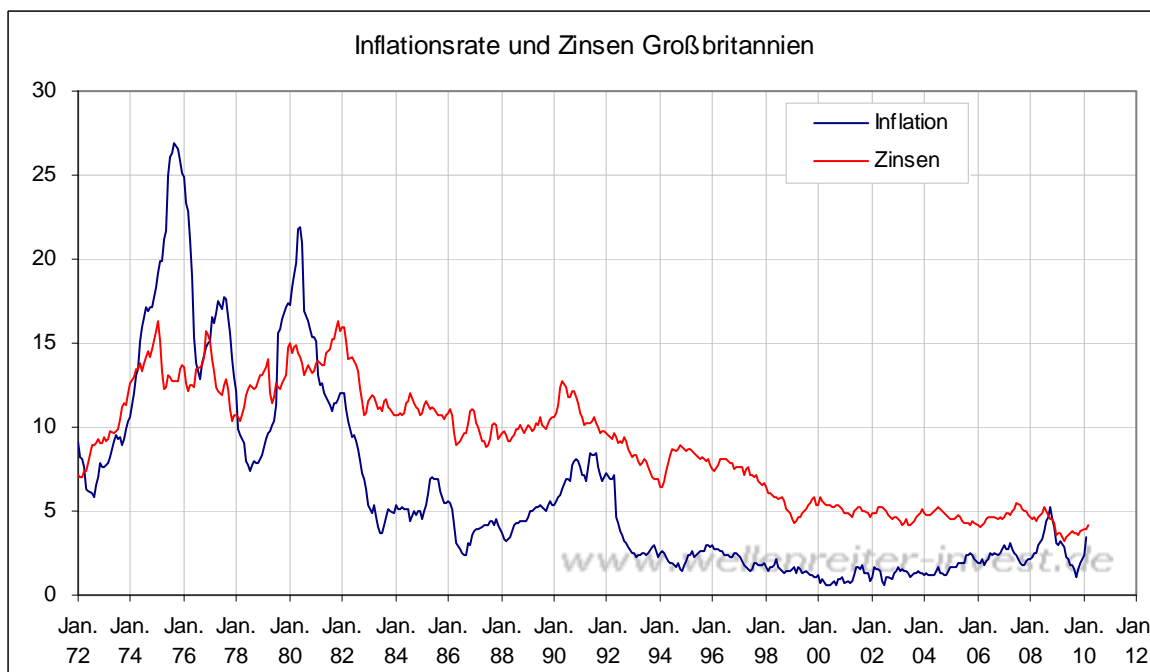


Donnerstag, den 18. Februar 2010

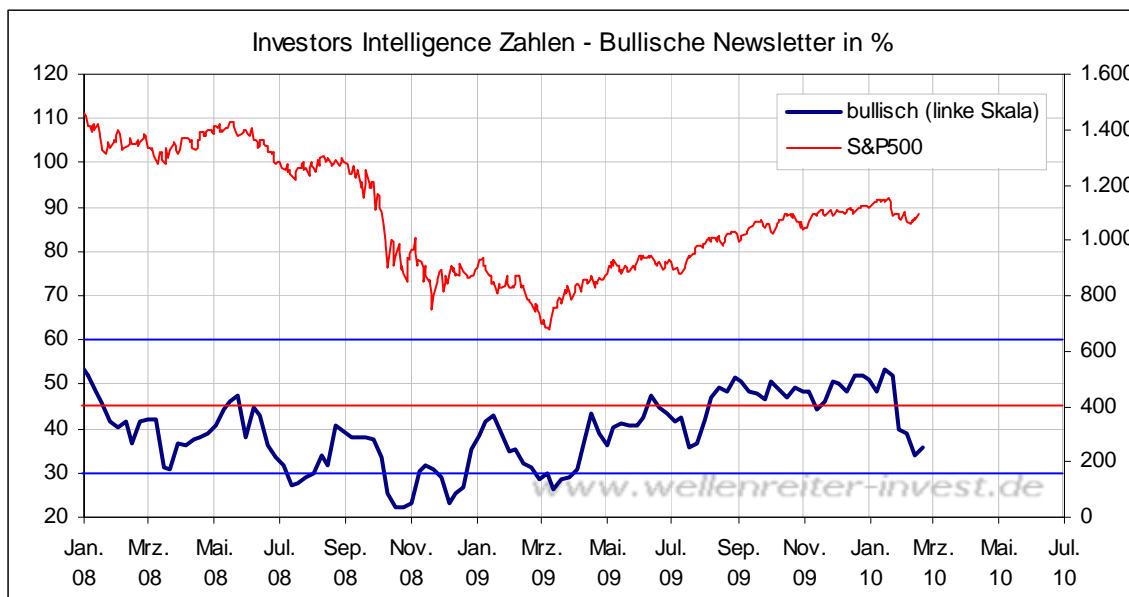
In Großbritannien ist die Inflationsrate im Januar auf 3,5 Prozent geklettert. Ein Teil davon ist auf die Wiederanhebung der MwSt. von 15 auf 17,5% zurückzuführen (diese war im Zuge der Finanzkrise für ein Jahr zurückgefahren worden). Großbritannien war eines der wenigen westlichen Industrienationen, dessen Inflationsrate im Zuge der Finanzkrise nicht unter null rutschte.



Im September 2008 – zum Höhepunkt der damaligen Inflationswelle – betrug die UK-Inflationsrate 5,2 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland erreichte die Inflationsrate Mitte 2008 einen Höchstwert von 3,3 Prozent. Der Januar-Wert befindet sich bei 0,8 Prozent.

Nachdem der Zinssatz für 10jährige britische Staatsanleihen vor einem Monat etwa 3,9 Prozent betrug, ist dieser Wert per gestern auf 4,14 Prozent geklettert. Großbritannien ist ein Land, dessen weitere Entwicklung man sehr gut verfolgen sollte. Hier scheinen sich Strukturen herauszubilden (steigende Inflationsraten, steigende Zinsen), die insbesondere für die USA eine Art Vorreiterfunktion haben. Nach den letzten mir vorliegenden Informationen macht der Zinsdienst im britischen Haushaltsbudget 2009 etwa 4 Prozent aus. Bei steigenden Zinssätzen dürfte dieser Posten in den kommenden Jahren deutlich expandieren.

Bezüglich des US-Sentiments kam es in der vergangenen Woche nur zu geringen Veränderungen. Dies gilt sowohl für AAI als auch für Investors Intelligence. Bei Investors Intelligence erhöhte sich der Anteil der bullish eingestellten Börsenbriefschreiber nur leicht (von 34,1 auf 35,6 Prozent).



Der Chart macht deutlich, dass das Angstniveau zwar nicht die Dimension vom März 2009 erreicht, aber dennoch das Niveau aller darauffolgenden Korrekturen deutlich unterbietet. Aus diesem Grund lassen sich die Sentimentzahlen weiterhin eher als ein positives Zeichen für die Entwicklung der Aktienmärkte interpretieren. Umgekehrt gilt: Sollten die Märkte weiter abrutschen, dann wäre man recht schnell im Bereich des März 2009-Tiefs. Das bedeutet, dass ein weiteres Abrutschen der Märkte sentiment-technisch gebremst werden würde.

Zu den Märkten.

1,02 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 679 Mio., das Abwärtsvolumen 330 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 67% vom Gesamtvolumen. 146 neue Hochs standen 2 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.309 Punkten um 40 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.100 Punkten um 5 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.226 Punkten um 12 Punkte (+0,6%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.008 Punkten (+0,2%).

Größte Gewinner: Biotech, Nebenwerte; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 116,26 Punkten (117,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,62 Punkten (79,70).

Crude Öl notiert aktuell bei 76,95 (77,33) und Erdgas bei 5,37 Dollar (5,37).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.104 Dollar/Unze (1.120). Gold in Euro liegt bei 811.

Silber befindet sich bei 15,83 Dollar (16,27).

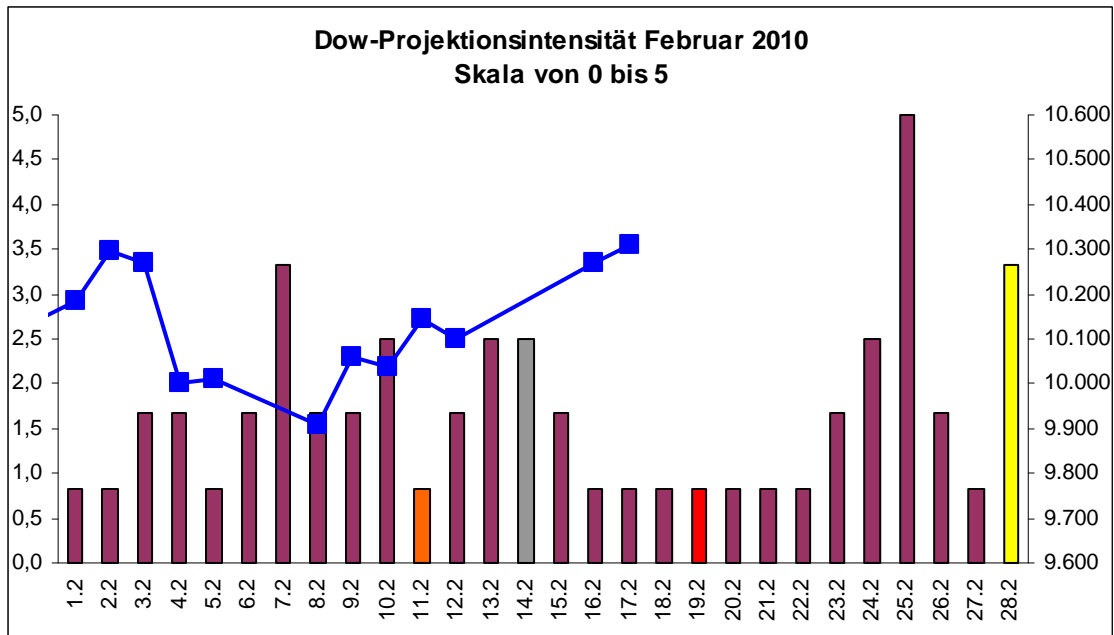
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,8% auf 411 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 163 Punkten. Newmont Mining verlor 18 Cent und endete bei 47,24 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 2,4% auf 21,72 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 21,40 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,61. Die OEX-PCR endete bei 1,05. Der ISEE schloss mit 106.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

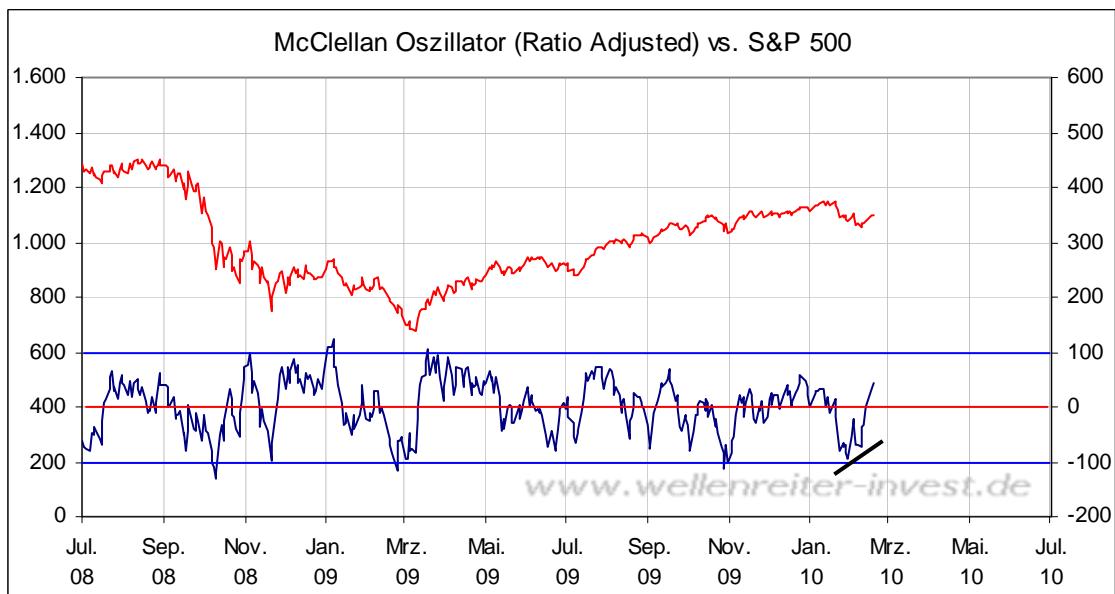
Zeitprojektionstage: 07.02., 25.02.; Fed-Protokoll 17.02.



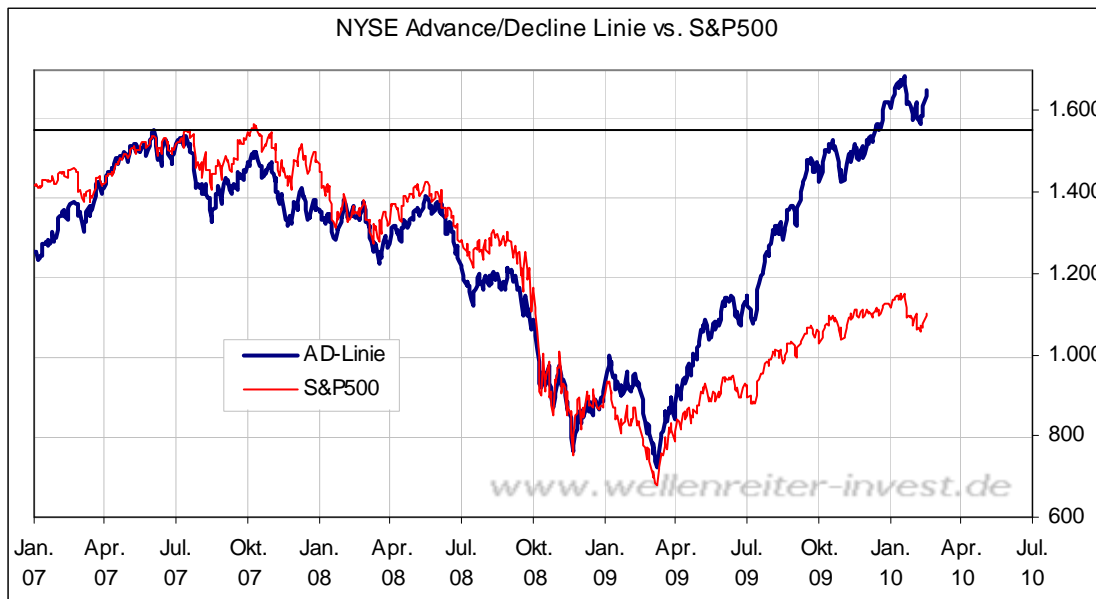
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern setzte sich der niedrigvolumige Anstieg der vergangenen Tage fort: Das Gesamtvolumen ist weiterhin nicht überzeugend. Für einen kurzfristigen Rücksetzer der Märkte spricht der Umstand, dass sich sowohl der S&P 500 (1.100 Punkte) als auch der Nasdaq 100 (1.810 Punkte) an wichtigen Widerständen befinden. Vor allen Dingen hat der Euro gegenüber dem USA-Dollar weiterhin Schwierigkeiten, einen Boden auszubilden. Entsprechend reagieren die Rohstoffe heute früh mit Schwäche.

Wir gehen jedoch weiterhin davon aus, dass eine solche Schwäche nicht in eine größere Abwärtsbewegung übergeht. Ein Grund dafür: Der McClellan Oszillator hat eine positive Divergenz ausgebildet und befindet sich im positiven Bereich.

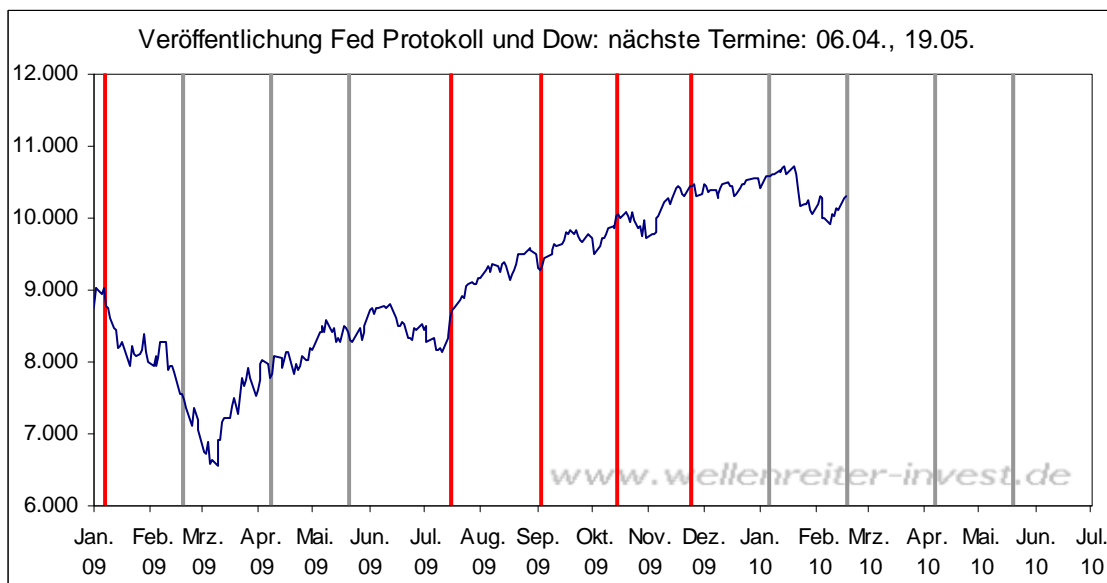


Es kommt hinzu, dass die AD-Linie auch gestern stark zulegen konnte. Die Nebenwerte und Midcaps sind seit Tagen Outperformer.



In Kürze könnte hier ein neues Hoch generiert werden. Die Marktbreite ist weiterhin absolut intakt.

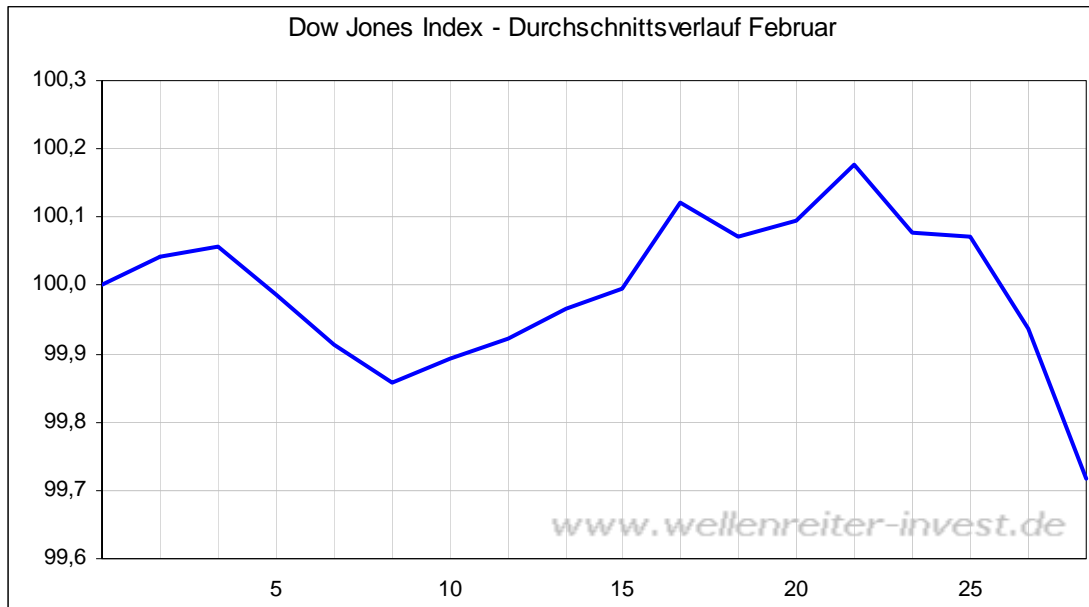
Gestern wurde das Fed-Protokoll veröffentlicht. Der Anleihenmarkt reagierte negativ auf die Veröffentlichung; die Anleihen fielen (entsprechend stiegen die Zinsen). Die Begründung war, aus dem Protokoll ginge hervor, dass die Fed aktiv darüber nachdenkt, ihre Bilanzsumme zu reduzieren.



Der Chart zeigt, dass Aktienmärkte solche Termine nicht immer, aber doch immer mal wieder als Wendepunkte begreifen.

In der Verfallswche sind der Dienstag, Mittwoch und Donnerstag häufig die Tage mit einer größeren Intraday-Schwankungsbreite. Der Verfallstag selbst (der Freitag) verläuft meist ruhig (im Gegensatz zu dem, was die Medien häufig daraus machen).

Es ist jedoch unbestritten, dass nach der Februar-Verfallswche nochmals eine Tendenz zu niedrigeren Kursen besteht.



Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung. Wir halten die innere Stärke des Marktes für groß genug, um eine mittelfristige Aufwärtsbewegung zu generieren, die den „Wall of Worry“ klettert.

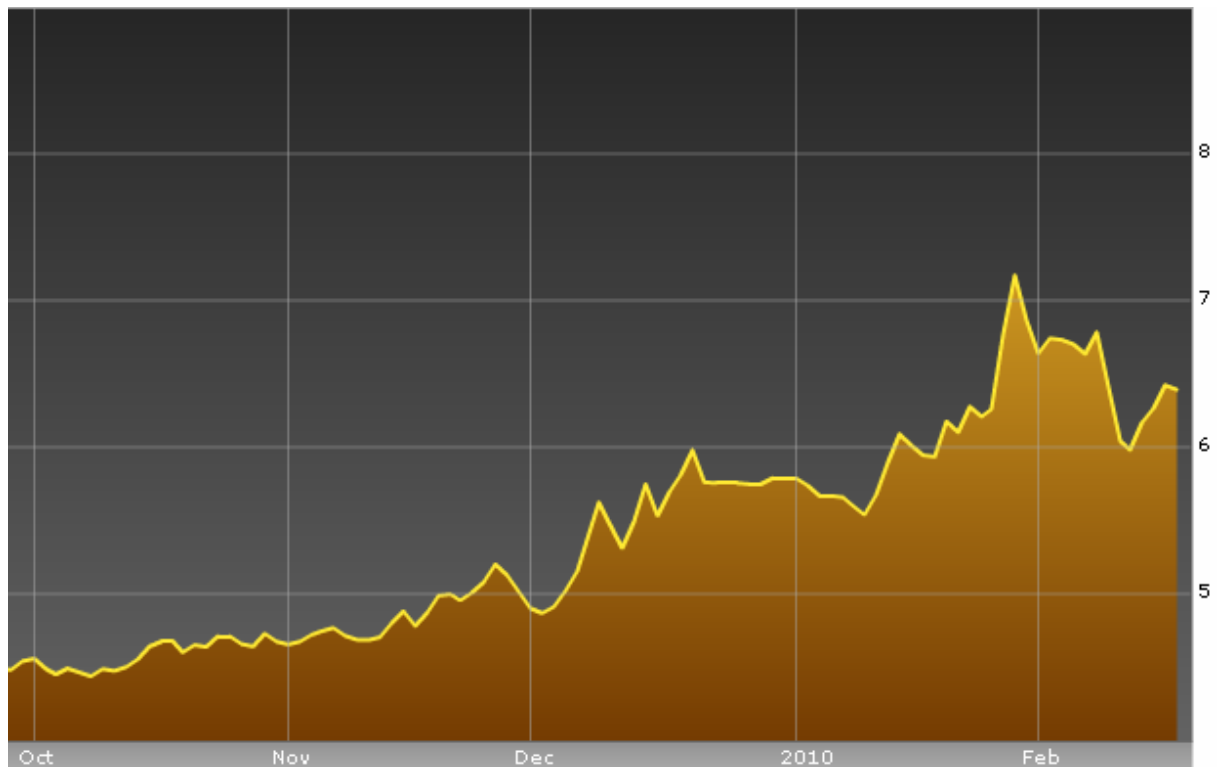
Absacker

Bloomberg meldet, dass die Anleihen-Investoren mit dem Druck der EU auf Griechenland nicht zufrieden sind, es muss da noch mehr kommen.

<http://tinyurl.com/yadcsod>

Entsprechend sind die griechischen Anleihen in den letzten Tagen wieder gestiegen (Chart nächste Seite).

Zinssatz 10jähriger griechischer Staatsanleihen Tageschart



Quelle: Bloomberg

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.